

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 6200 Exemplaren.

## Die Begehrlichkeit des Junkerthums.

Die Majoratsbesitzer und Rittergutsbesitzer unter den Agrariern des Herrenhauses versuchen, „die wirtschaftlich so deprimierte Zeit“ für sich besonders auszunutzen und haben soeben einen Antrag eingebracht, der an Dreifachheit und Begehrlichkeit für den eigenen Säckel alles übertrifft, was von dieser Seite bisher kundgegeben worden ist.

Rittergutsbesitzer von Bethmann-Hollweg hat mit Unterstützung von 50 Genossen, darunter 25 Majoratsbesitzer und Fideicommissbesitzer und 21 Rittergutsbesitzer, den Antrag eingebracht, diejenigen Paragrafen des Gesetzes vom 14. Juli 1893 wieder aufzuheben, welche die Rückzahlung der Grundsteuerentwädigungsgelder an die Staatsklasse anordnen.

Die Aufhebung der früheren Grundsteuerfreiheit für die Rittergüter und eine Anzahl Städte ist im Jahre 1861 in Preußen nur gegen Entschädigung erfolgt. Für die Uebernahme der Grundsteuer wurden den bisher Befreiten in guten Staatspapieren 30 Mill. M. Entschädigungscapitalien aus der Staatsklasse überwiesen. Dazu sind noch 4 Mill. M. Entschädigungscapitalien gekommen bei der Einführung der Grundsteuer in den neuen Provinzen.

Nun ist vom 1. April 1895 ab die Grundsteuer als Staatssteuer aufgehoben und den Kommunaleinheiten überwiesen worden. Zu diesen Kommunaleinheiten gehören nicht bloß die Gemeinden, sondern auch die Gutsbezirke. Der Gutsbesitzer als Inhaber eines selbständigen Gutsbezirks zahlt also fortan die Grundsteuer, welche er bisher an den Staat zu entrichten hatte, an seine eigene werthe Person zurück als Inhaber des Gutsbezirks. Keinerlei Verpflichtung liegt ihm ob, den Grundsteuerbetrag irgendwie für öffentliche Zwecke auch nur in den Grenzen des Gutsbezirks zu verwenden. Diese Ueberweisung der Grundsteuer an die Gutsbezirke kommt also hier thatsächlich einem Erlaß der Grundsteuer für den Gutsbesitzer gleich. Herr Miquel als Finanzminister hat dem Großgrundbesitz dieses Geschenk gemacht.

Nichts war nun natürlicher, als in dem Augenblick, wo thatsächlich die Grundsteuerfreiheit wieder eingeführt wurde, die von dem Staat für die Aufhebung dieser Freiheit gezahlte Entschädigungssumme zurückzufordern. Solche Rückzahlung ist in dem Gesetz vom 14. Juli 1893 nicht einmal vollständig, sondern nur in sehr beschränktem Umfange angeordnet worden. Nur für Fideicommissgüter und für Güter, welche sich noch jetzt in der Hand des ursprünglichen Empfängers oder seiner Erben befinden, sollen die Entschädigungscapitalien zurückgezahlt werden. Sofern oder soweit also ein Gut durch Verkauf oder Erbverträge ganz oder theilweise in andere Hände gelangt ist, ist die Rückzahlung ausgeschlossen. Auch die beteiligten Städte haben die Entschädigungscapitalien nur so weit zurückzuerstatten, als diese Capitalien nicht sogleich zu gemeinnützigen Zwecken verwandt worden sind.

Auf diese Weise werden von den 34 Mill. M. Entschädigungscapitalien, welche früher ausgezahlt sind, noch nicht 18 Mill. M. wieder in den Besitz des Staates zurückgelangen. Die Rückzahlung ist außerdem in der Weise angeordnet, daß statt des Capitals nur ein Zinsbetrag von 3,5 pCt. des Entschädigungscapitals gezahlt zu werden braucht. Wenn der Zahlungspflichtige 4 statt 3 1/2 pCt. bezahlt, so amortisirt sich seine Rückzahlungspflicht innerhalb 60 Jahren.

Aus dem Vorstehenden erhellt, daß die ganze Rückzahlung den betreffenden Steuerpflichtigen weit geringere Zahlungen auferlegt als bisher an Grundsteuer von denselben bezahlt worden ist. Aber selbst diese Verpflichtung wollen die Herren im Herrenhause jetzt rückgängig machen. Da die unterzeichneten Rittergutsbesitzer sämtlich Inhaber von altem und besetztem Grundbesitz sind und also ebenso wie die Fideicommissbesitzer eine gesetzliche Rückzahlungspflicht haben, so befinden sich unter den Unterzeichnern 45, welche als Herrenhausmitglieder für die eigene Tasche durch ihren Antrag die Staatskasse in Anspruch nehmen. Fürwahr eine vornehme Art von Gesetgebung! Es würde interessant sein zu berechnen, was jeder dieser Unterzeichner für seine Tasche herausschlägt, wenn der Antrag angenommen wird. Hier bürgerliche Namen haben sich

unter den Antrag verirrt, die Oberbürgermeister von Köln und Bromberg, der Prof. Güterbod in Königsberg und der Reichsbankpräsident Koch. Was diese Herren veranlaßt hat, der Begehrlichkeit der Junker Vorpann zu leisten, ist nicht ersichtlich. Auf die Städte entfällt nur ein Fünftel der Entschädigungscapitalien.

Die öffentliche Meinung hat die Pflicht, diesem Antrag auf neue Liebesgaben an die Fideicommissbesitzer und andere Junker mit aller Schärfe entgegenzutreten, zudem die Finanzlage ohnedies keine günstige zu nennen ist.

## Tagesereignisse.

Das Kaiserpaar hat am Sonntag dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe persönlich zum Geburtstag gratulirt. Am Montag hörte der Kaiser Vorträge. Gegen Abend empfing er den Präsidenten v. Duol und den zweiten Vicepräsidenten Spahn des Reichstages, die sodann neben dem Prinzen, dem Hofe, dem Reichskanzler, den Ritters des Schwarzen Adlerordens, den activen und inactiven Staatsministern, den Generalen der Infanterie und Cavallerie, den stimmberechtigten Mitgliedern des Bundesrathes und den Präsidien beider Häuser des preussischen Landtages der Festtafel anlässlich des Geburtstages des Fürsten Bismarck beizuhöhen. Den Trinkspruch auf den Fürsten Bismarck brachte der Kaiser mit folgenden Worten aus: „Seine Durchlaucht der Herzog von Lauenburg, Fürst Bismarck, Hurrah! Hurrah! Hurrah! Nach beendeter Tafel begab sich das Kaiserpaar nach dem königlichen Schauspielhause, wo eine Festvorstellung „Die Hermannschlacht“ von Kleist, mit vorausgehendem Prolog stattfand. — Gestern besichtigte der Kaiser in Potsdam Truppen.

Die Kaiserin Friedrich ist gestern in Kronberg eingetroffen und hat auf Schloß Friedrichshof Wohnung genommen.

Der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Schwager des Kaisers und Commandirender General des VI. Armeecorps, hat am 1. April sein 45. Lebensjahr vollendet.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den General-Adjutanten, General der Cavallerie Grafen v. Lehndorff.

Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Oberpräsidialrath v. Jagow in Posen wurde zum Regierungspräsidenten in Posen ernannt. — Der Regierungsrath Reich zu Liegnitz ist zum Mitgliede des Bezirksausschusses zu Gumbinnen und zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten im Vorsitz dieser Behörde mit dem Titel „Verwaltungsgerichtsdirector“ auf Lebenszeit ernannt worden.

Landrath v. Holleuffer, der Reichstagsabgeordnete für Löwenberg, ist als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern berufen worden. Der Herr gebürt zur äußersten Rechten.

Der Präsident des Reichstages v. Duol und der zweite Vicepräsident Spahn hatten keine besondere Audienz bei dem Kaiser. Als der Kaiser mit großem Gefolge in der Bildergalerie erschien, stellte der Reichskanzler beide Präsidenten vor; der Kaiser richtete ernste, aber huldvolle Worte an beide über die Aufgaben des Reichstages und wünschte einen geistlichen Fortgang der parlamentarischen Arbeiten. So lautet der officielle Bericht. Nach anderen Meldungen soll der Kaiser die Veranlassung zum Amtsantritt der Herren als eine trübe bezeichnet haben.

Die „Lib. Corr.“ theilt mit, daß der freisinnige Abgeordnete Schmidt (Elberfeld), der erste Vicepräsident des Reichstages, „wegen anderweitiger Geschäfte Urlaub genommen habe. Diese Meldung ist irrig; Urlaub nimmt man überhaupt nicht für die Ferien. Ebenso falsch ist die Annahme des „Volk“, daß Abg. Schmidt durch pldliches Unwohlsein verhindert worden sei, der Einladung des Hofmarschallamts Folge zu geben. Weder Gesandte noch Unwohlsein haben den Abg. Schmidt veranlaßt, jener Einladung keine Folge zu geben. Wie Abg. Eugen Richter am Sonntag auf dem Parteitage der Freisinnigen Volkspartei für die Provinz Brandenburg mittheilte, hat innerhalb der Reichstagsfraction der Freisinnigen Volkspartei keine Meinungsverschiedenheit darin bestanden, daß Abg. Schmidt der Einladung zu einer mit dem Festmahle

zur Ehrung des Fürsten Bismarck verbundenen Audienz nicht Folge leisten könne. — Der Kaiser nahm von der Abwesenheit des Abg. Schmidt bei der Vorstellung der anderen beiden Mitglieder des Reichstags-Präsidiums keine Notiz.

Die Umsturzvorlage, wie sie aus der Commission herausgekommen ist, verbietet nahezu jede Kritik der Religion und der Monarchie; denn es wird nie an Staatsanwälten fehlen, welche aus jeder irgend wie gearteten Kritik eine Beschimpfung herauszufinden vermögen. Auf der anderen Seite aber soll § 130a, der sogenannte Kanzelparagraph, aufgehoben werden. Dieser Paragraph enthält Strafen gegen Geistliche und Religionsdiener, welche in Ausübung oder in Veranlassung der Ausübung ihres Berufs vor einer Menschenmenge oder in einer Kirche vor mehreren Angelegenheiten des Staates in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zum Gegenstande einer Verkündigung oder Erörterung machen, oder welche in Veranlassung der Ausübung ihres Berufes Schriftstücke verbreiten, in welchen Herzenslust zu hegen, jeder andere Deutsche aber soll sich fortan einen Maulkorb umhängen lassen müssen. Das war selbst den Nationalliberalen zu viel, und deshalb stimmten die nationalliberalen Commissionmitglieder gegen den Gesetzentwurf in dieser Fassung.

Der oberbayerische Bauernbund hat sich am Sonnabend gegen den Antrag Kanitz erklärt; einer der Redner äußerte dabei unter allgemeiner Zustimmung: „Lieber bayerische sterben, als unter preussischen Junkern verderben!“

Die Reichstagswahl in Passau hat mit einem starken Siege des Centrumsabgeordneten Dr. Pichler geendigt. Gegen 1893 hat das Centrum reichen Zuwachs erhalten. Damals fielen auf Dr. Pichler nur 6712, diesmal 8817 Stimmen. Außer den Stimmen, die für das Centrum abgegeben wurden, sind nur die Socialdemokraten um ein paar hundert Stimmen gewachsen. Die liberalen Parteien hatten damals einen besondern Candidaten nicht aufgestellt. Diesmal candidirten 2, der Liberale Schmerold und der Demokrat Höpfl. Sie erhielten 915 und 877 Stimmen. Dieser ganze Stimmengewinn geschah auf Kosten des Bauernbundes, der damals 6024, diesmal nur 2043 Stimmen ausbrachte, ein Zeichen, daß diese agrarische Hochfluth ihren Höhepunkt schon überschritten hat.

Das englische Unterhaus nahm die zweite Lesung der Bill betreffend die Entstaatlichung der Kirche in Wales mit 304 gegen 260 Stimmen an.

Der norwegische Cabinetbildung hat sich eine neue Schwierigkeit entgegengestellt. Es erschien nach dem neuerlichen befriedigenden Stand der Consulatsfrage selbstverständlich, daß der Linken als der Mehrheitspartei die Cabinetbildung übertragen werden würde. Der König hat nun aber erklärt, er werde sich nicht an die Partei der Linken wenden, nachdem der Führer der Linkenpartei, Stortingpräsident Steen es in der Sitzung von Freitag bei der Debatte über die freiwilligen Schützenvereine unterlassen hätte, den Stortingmann Rinde zur Ordnung zu rufen, als dieser äußerte, die oberste Leitung der Verteidigung Norwegens sei einem fremden Manne aus fremden Lande anvertraut. — Der König berief am Montag den Amtmann Michelet, um denselben zu beauftragen, er möge die Bildung eines Geschäftministeriums versuchen. Die Blätter der Linken sprechen die Meinung aus, der Versuch Michelets zur Errichtung eines Geschäftministeriums werde erfolglos bleiben; ein solches sei eine Unmöglichkeit, da die Partei der Linken nicht Willens sei, es zu acceptiren.

Der russische Staatsrath genehmigte am Sonntag die Inkrasssetzung des Monopols für den Verkauf von Alkohol in den 25 neuen Gouvernements. Das Monopol tritt zu zwei verschiedenen Zeitpunkten in Kraft, und zwar zum ersten Male am 13. Januar 1896. — Der frühere Finanzminister Wischnegradski ist so schwer erkrankt, daß sein baldiges Ableben erwartet wird.

Die Königin Natalie von Serbien wird sich nach Osnabrück auf sechs Wochen nach Serbien begeben und dann nach Frankreich zurückkehren. — Die serbische Regierung treibt die Wahlbeeinflussung in einer geradezu unerhörten Weise. Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Belgrad gemeldet, der neueste

Erlaß des Ministerpräsidenten Christlich ordnete an, daß die Präfekten Diejenigen, welche gegen den Kandidaten der Regierung agitiren, wegen öffentlicher Rufschädigung, auf welche das Strafgesetz zweijährigen Kerker setzt, verhaften lassen sollen.

— Auf Madagaskar hat der Waffentanz begonnen. Nach einem Telegramm vom 1. April vertrieben die Hovas die französischen Kaufleute aus Morondava. Die Salalawas verjagten die Indier. Das nach Süden gegangene französische Geschwader zusammen mit den französischen Truppen erklärte Maroboa, Niopika, Mahabo, Vetsiboka und erbeutete 2 Geschütze. Der Hovabefehlshaber ist im Kampf gefallen. Auf französischer Seite ist Niemand verletzt. Die französischen Marinetruppen sollen auch bereits Fort Dauphin erobert haben. (Die im obigen Telegramm genannten Ortschaften liegen im Nordwesttheile von Madagaskar stromaufwärts an dem Niouanga. Fort Dauphin ist an der Südostküste Madagaskars gelegen.)

— Das Uebereinkommen zwischen der britischen und der russischen Regierung wegen der Pamirs ist abgeschlossen und wird in kurzem dem englischen Unterhause vorgelegt werden.

— Ueber die japanisch-chinesischen Friedensverhandlungen besagen offizielle chinesische Berichte, daß Japan folgende äußerste Bedingungen stellt: 400 Millionen Yen (also über 1½ Milliarden Mark) Kriegsschadigung, die Abtretung von Formosa und der südlichen Mandchurie. — Ueber die letzte Waffenthat der Japaner, die Eroberung der Fischerinseln, befragt der Bericht des Obersten Ito, daß das Castell Makung erst nach 2 Zusammenstößen genommen wurde. Der Verlust der Chinesen beläuft sich auf 30 Tote und 60 Gefangene, derjenige der Japaner auf einen Todten und 16 Verwundete. Auf der Halbinsel Yentung ergaben sich 1000 Chinesen. Die Japaner erbeuteten 9 schwere Geschütze und eine große Anzahl Gewehre. Die Chinesen sprengten ein Magazin auf den Fischerinseln in die Luft.

— Der mexikanische Congress ist mit einer Botschaft des Präsidenten eröffnet worden, welche besagt, daß Land lebe in seiner ganzen Ausdehnung in Frieden, die Beziehungen zu allen Regierungen seien freundschaftliche. Die Minenindustrie des Landes zeige einen außerordentlichen Aufschwung, auch die Landwirtschaft weise Fortschritte auf, besonders im Kaffeebau. Ebenso sei der Unternehmungsgeist wieder im Wachsen. Die finanzielle Situation habe sich merkbar gebessert. — Der Grenzstreit zwischen Mexiko und Guatemala ist beendet, und eine entsprechende Convention zwischen beiden Regierungen unterzeichnet worden.

— Der Aufstand auf Cuba hat eine für Spanien bedenkliche Wendung genommen. Nach einer Meldung aus Rey West fand sowohl am 26. wie am 28. März ein Gefecht zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen der Provinz Santa Clara statt. Die Regierungstruppen sollen an beiden Tagen in die Flucht geschlagen worden sein und 49 Tote verloren haben. Viele Truppen sollen sich den Insurgenten angeschlossen haben; die Zahl der letzteren wird auf 20 000 geschätzt. — Zur Unterdrückung des Aufstandes beschloß die spanische Regierung, als einzige Vertheidigung für die Truppen auf Cuba 20 000 Mann einzuberufen und den Effectivbestand der Armee zu vervollständigen. — Marshall Martinez Campos nahm am Sonntag das Präsidat bei der Königin-Regentin ein, um sich vor seiner Abreise nach Cuba zu verabschieden.

## Parlamentarisches.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag den Gesetzentwurf betreffend die Berliner Stadthypothek in dritter Lesung an. Daraus wurde die zweite Beratung des Gerichtskostengesetzes fortgesetzt. An der Debatte beteiligten sich hauptsächlich die juristischen Mitglieder des Abgeordnetenhauses. Der Entwurf wurde mit wenigen Änderungen in zweiter Lesung angenommen; ebenso die Gebührenordnung für Notare und die Hinterlegungsordnung.

Das Herrenhaus erledigte am Dienstag außer einigen kleineren Vorlagen endgiltig die Secundärbahnvorlage.

Graf v. Mirbach hat im Herrenhause beantragt, die Staatsregierung aufzufordern, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, ungeachtet und nachdrücklich alle diejenigen Schritte zu thun, welche geeignet sind, zu einer internationalen Regelung der Währungsfrage mit dem Endziel eines internationalen Bimetallismus zu führen.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. April.

\* Ueber die hiesige Bismarckfeier ist noch nachzutragen, daß am Montag Abend in mehreren Häusern eine Illumination veranstaltet war. — Zu dem Bismarck-Commerz hatten sich über 200 Personen, den verschiedensten Schichten der Bevölkerung angehörend, im festlich geschmückten großen Saale des Schützenhauses vereinigt. Reicher Guirlanden- und Pflanzenzschmuck, sowie eine große Anzahl von Wappen, Emblemen, Fahnen in verschiedenen Landesfarben u. s. w. gaben dem Saale ein festliches Gepräge. Der Vorsitzende, Herr Realgymnasial-Director Dr. Raeder, der von den Herren Oberlehrer Schulz und Amtsrichter Lewin unterstützt wurde, eröffnete gegen 7,49 Uhr den Commerz. Nachdem das Lied „Deutsch-

land, Deutschland über alles“ verklungen, brachte Prinz Georg zu Schdnau-Carolath den Toast auf den Kaiser aus. Anknüpfend an den bekannten Beschluß des Reichstages und die Entrüstungs-Kundgebung des Kaisers, führte Redner aus, wie liebevolle Begeisterung für des Reiches Baumeister die Herzen vieler Millionen Deutscher höher schlagen lasse. In seiner Ansprache an die Abgeordneten der beiden Häuser des preussischen Landtages und die einzelnen Reichstagsabgeordneten habe Fürst Bismarck die Wege gewiesen, wie das Volk treu stehen möge zu seinem angestammten Herrscherhause, das nach dem Wahlspruche: „Jedem das Seine“ regiere und in allen seinen Gliedern stets das Seine zum Wohle des Vaterlandes gethan habe. Dieses Pflichtgefühl befehle auch unseren jetzigen Kaiser, dessen schönster Sieg die vor Jahresfrist erfolgte Veröhnung mit dem Ultrreichskanzler gewesen sei. In das am Schlusse ausgebrachte Hoch auf Kaiser Wilhelm II. stimmte die Versammlung dreimal ein und sang stehend die Nationalhymne. Nach dem Gesänge des Festliedes nahm Herr Director Dr. Raeder das Wort zu dem Toast auf den Fürsten Bismarck. Er legte dar, wie die ehemalige Zerrissenheit Deutschlands und die deutsche Kleinstaaterei dahin führte, daß unser Vaterland seine Macht und sein Ansehen dem Auslande gegenüber verlor, wie eine Einigung unter Preußens Führung erstrebt wurde, und wie endlich Bismarck, unterstützt von den Kaisern Wilhelm I. und Friedrich und dem Strategen Moltke, den nationalen Gedanken zur That gemacht habe. Er habe das deutsche Volk zu ungeahnter Macht und höchstem Ansehen erhoben, die Einigung der deutschen Stämme herbeigeführt und dem Vaterlande die verloren gegangenen Länder Schleswig-Holstein und Elsaß-Lothringen wieder gewonnen. In Unbetracht dieser großen Verdienste forderte Redner zu einem Hoch auf den größten deutschen Staatsmann auf, und brauend ertönte es unter dem Tusch der Musik durch den Saal. Die Versammlung ermächtigte sodann den Vorsitzenden zur Absendung eines Glückwunschtelegramms an den Fürsten Bismarck und nahm Kenntniß von einem Telegramm des Herrn Sothmann aus Friedrichshub, welches über das Befinden des Gefeierten berichtete. Nicht unerwähnt sei, daß die Geliche Kapelle eine treffliche Festmusik stellte. Nach Schluß des offiziellen Theiles des Commerzes trat Herr Director Dr. Raeder den Vorsitz an Herrn Oberlehrer Schulz ab. Mehrere Ansprachen und einige Lieder erhöhten die Stimmung und hielten die Teilnehmer bis zu vorgerückter Stunde zusammen.

\* Wie bekannt, fungiren die Gewerbegerichte auch als Einigungskämter. Der Vorsitzende des Gewerbegerichts für den Kreis Grünberg, Herr Amtsrichter Bork wird nun, wie er bekannt macht, an jedem Mittwoch Vormittag von 10 Uhr ab im Zimmer 32 des Amtsgerichtsgebäudes für Rechtshuchende zu sprechen sein. Auf diese Weise dürfte ein größerer Theil der Rechtsstreitigkeiten erledigt werden, ohne daß die Parteien einberufen werden, was immer erst dann geschehen soll, wenn eine Einigung nicht erzielt wird.

\* Am nächsten Sonntage ist eine Verlängerung der sonntäglichen Beschäftigungszeit für alle Zweige des Handelsgewerbes über die allgemein zulässige Zeitdauer hinaus, und zwar auf die Stunden von 3 bis 7 Uhr Nachmittags, gestattet.

\* Am Sonnabend Abend 8 Uhr wird eine Versammlung hiesiger evangelischer Bürger in der Ressource stattfinden, um eine Aussprache über die am nächsten Dienstag stattfindende Wahl des zweiten Geistlichen herbeizuführen. Die Gemeindeglieder haben zwar ihre bisherige Berechtigung zur Theilnahme an der Pfarrwahl zu Gunsten der kirchlichen Vertreter eingebüßt; letztere wollen sich aber über die Stimmung in der Gemeinde vergewissern, um denselben thunlichst gerecht werden zu können.

\* Heute sind das Realgymnasium und die höhere Mädchenschule in die Osterferien eingetreten; an den Gemeindeschulen beginnen dieselben erst acht Tage später.

\* Der Frauenchor wählte in der am vergangenen Montag stattgefundenen, von 54 Mitgliedern besuchten Generalversammlung für das dritte Vereinsjahr in den Vorstand: Herrn Kantor Suckel als Vorsitzenden und Dirigenten, und als Vorstandsdamen: Frau Postdirector Weddigen, Frau Lehrer Schmidt, Frau Kantor Suckel, Fräulein Julie Hellwig und Fräulein Martha Wulle. — Sein zweites Stiftungsfest feiert der Verein am 27. April durch Concert und Ball im Niehse's Saal.

\* Im Stadttheater wurde vorgestern das Arrongé'sche Lustspiel „Haus Zonel“ gegeben. Das Stück selbst dürfte dem Publikum bekannt gewesen sein. Die Vorstellung schien etwas beeinflusst zu werden durch den leider sehr schwachen Besuch. Vortrefflich war Herr Baum als Commercienrath Zonel. Neben ihm traten nur noch die Vertreter des Reinhard und des Dr. v. Seewald, die Herren Ed. Wötter und Hartmann in den Vordergrund; dieselben fanden sich mit ihren Rollen in zufriedenstellender Weise ab. — Gestern Abend war Wiederholung des Wertber'schen Lustspiels „Der Kriegsplan“, leider wieder bei recht schwachem Besuche. — Morgen hat Herr Emil Baum, der Regisseur des Theaters, sein Benefiz. Zur Auführung gelangt „Carmen“, ein romantisches Schauspiel mit Gesang und Tanz von Dr. Gustav Braun. Bunte Bilder aus dem Leben des spanischen Volks entrollen sich vor dem Publikum abwechselnd mit disteren Episoden aus dem Schmuggler- und Liebesleben der Biqueener Spaniens. Abgesehen von dem dramatisch packenden und hochinteressanten Lebensbilde, dürfte Herr Baum selbst genug Anziehungskraft besitzen, um das Haus zu füllen. Er hat sich durch sein Spiel viele Freunde erworben; wir erinnern nur an seinen „Napoleon“, „alten Dessauer“, „Litograph Richter“, „Carl

Dickers“, „Oberhard Zonel“. Dabei lag die Last der Regie fast allabendlich auf seinen Schultern, so daß ein volles Haus an seinem Ehrenabend lediglich ein Akt vollaus gerechtfertigter Anerkennung wäre. — Am Freitag wird als letzte Wochentagsvorstellung Oscar Blumenthals prachtvolles Lustspiel „Ein Tropfen Gift“ gegeben. Eine Empfehlung dieses hiesigen Lustspiels halten wir für überflüssig; sicher hat die Direction damit eine gute Wahl getroffen.

\* Am Sonnabend beginnt die diesjährige, wieder 30 Wochen dauernde Sparperiode für diejenigen weniger bemittelten Einwohner, welche während der verdienstreicheren Jahreszeit ihre wöchentlichen Ersparnisse zur Sicherung eines Nothbarockens für den Winter niederlegen wollen. Die Einlagen erfolgen bei den Herren Kaufleuten Ballow, Keltner, Großpleisch, Gärtner, Thiermann und J. Andorff. Die Wochensparaten müssen mindestens 10 Pf. und dürfen höchstens 1 M. 50 Pf. betragen.

\* Am Montag Abend gegen 7½ Uhr wurde die Feuerwehr durch den Thürmer allarmirt, trat aber nicht in Wirksamkeit, da es sich nur um ein Freudenfeuer in der Ribbeck'schen Kunststein-Fabrik zu Ehren des Fürsten Bismarck handelte, wovon übrigens das Commando der Feuerwehr vorher verständigt war. Es war also ein „Aprilscherz“ für das nicht in Kenntniß gesetzte Publikum. — Bei dieser Gelegenheit möchten wir die Feuerwehrmänner auf das Folgende aufmerksam machen. Als eine Spritze vom Markte her und eine andere von der evangelischen Kirche her gleichzeitig bei der Grauwischen Ecke im schnellsten Trab anlangten, kam ihnen vom Niedertor ein Wagen entgegen. An jener Ecke nun trafen alle drei Gefährte zusammen, der Kutschwagen in der Mitte. Einen Augenblick schien es einem Zuschauer, der dort wohnte und von seinem Fenster aus die Situation genau übersehen konnte, daß ein fürchterlicher Zusammenstoß an der schmalen Passage unvermeidlich sei. Wie durch ein Wunder nur wurde derselbe vermieden. Schnell fuhren muß ja die Feuerwehr, da eine Minute Verzögerung die Feuergefahr außerordentlich vergrößern kann. Gleichwohl dürfte es möglich sein, an so gefährlichen Ecken einige Schritte in etwas langsamem Tempo zurückzulegen, um nicht eine vielleicht noch größere Gefahr heraufzuschwören.

\* Die neueste Fluthwelle der Oder ist in unserm Kreise noch nicht überwunden. Die Ueberschwemmungen sind vielfach bedeutender, als vermutet wurde. In Deuthen a. O. fuhr man am Sonntag zu Rahn nach dem Schützenhause; die Verbindung mit den Ortschaften auf dem rechten Odufer war schon seit längerer Zeit nur zu Rahn möglich. Bei Neufals wurde am linken Ufer der Damm erheblich untergraben. Durch die Ischischerzger Oberbrücke können jetzt die Dampfer fahren; doch ist im oberen Laufe die Schiffsahrt durch das Hochwasser noch gehemmt. In Crossen befürchtete man gestern die Ueberschwemmung auch der Dammstraße; in den schon vorher überschwemmten Stadtheilen können viele Gewerbetreibende wohl vierzehn Tage lang ihr Gewerbe nicht ausüben. Die Wasserstands-Telegramme von heute früh lauten:

Ratibor, 7 Uhr Vorm. 4,39 m, fällt.  
Oppeln, 7 Uhr Vorm. 4,30 m, fällt.  
Brieg, 8 Uhr Vorm. Oberpegel 6,24 m, Unterpegel 5,27 m, fällt.  
Breslau, 8 Uhr Vorm. Oberpegel 6,38 m, Unterpegel 3,76 m, fällt.  
Steinau a. O., 7 Uhr Vorm. 4,54 m, scheint zu stehen.  
Glogau, 7 Uhr Vorm. 4,58 m, steigt.

\* In Droschkau sind gestern die Störche angekommen und haben von ihren alten Nestern wieder Besitz ergriffen.

— S Saabor, 2. April. Zur Feier des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck hatte gestern unser Ort geflaggt. Auf dem Haldeberge brannte Abends ein Freudenfeuer, bei welchem 15 Salutschüsse aus Mörsern gelöst wurden. Im Gasthose des Herrn Hartig fand Abends ein Commerz statt, an dem sich Mitglieder der Stadt- und Dorfgemeinde zahlreich beteiligten. Der Kaisertoast brachte Herr Kantor Schwette, den Trinkspruch auf den Fürsten Bismarck Herr Postdirector Ullmann aus. Erwünschte Abwechslung boten neben Festliedern und Vorträgen auch Quartettgesänge, so daß die Stunden viel zu schnell verflossen. — Die hiesige Apotheker mit Filiale Kontopp hat Herr Apotheker Wätow für den Preis von 48000 M. Herrn Regterer übernimmt dieselbe am 15. Mai. — In der Nacht zu Montag sind hieselbst Diebe durch das Fenster in die Vorratshammer des Scholtiseibehrsers Welle eingedrungen. So viel sich hat feststellen lassen, sind 7 Schrot Sped gestohlen worden. Einen größeren Schaden hat das Feuer, welches mutmaßlich dabei durch Unvorsichtigkeit entstanden, verursacht. Als Welle Morgens von Nachbarknechten geweckt wurde, war in die Thür bereits ein Loch gebrannt, und das bisher nur glimmende Feuer brannte, durch den Zug angefaßt, in heller Flamme. Als das Feuer gelöscht war, stellte es sich heraus, daß 2 Kleiderschränke mit den darin befindlichen Kleidungsstücken angebrannt, ein Korb mit Wäsche und Betten verfoht und die Welle herbrannt waren.

\* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 2. April. Das Angebot von Getreide fand, trotzdem es ein recht reichliches war, zu unveränderten Preisen recht schnelle Aufnahme. Es wurde bezahlt für: Weizen 14,40 M., Roggen 11,20—11,40 M., Gerste 11,00—12,00 M., Hafer 11,00—11,20 M. pro 100 Kilogramm.

\* Glogauer Getreidebörse vom 2. April. Die Stimmung und Kauflust an der Getreidebörse war eine recht lebhafte und ließ sich durchaus nicht verkennen, daß das Geschäft mit einer gewissen Stabilität

der Preise auch eine solidere Basis erlangt zu haben scheint, welche anregend auf die Unternehmungslust wirkt. Die gute Beachtung, welche Weizen und Roggen fanden, führte zu recht ansehnlichen Umsätzen, und wurden zum Theil höhere Preise als in der Vorwoche erzielt. Die Mühlen zeigen offenbar Bedacht an Weizen und sind williger zum Kauf, nachdem auch der Mehlabgang sich etwas besser gestaltete. Sehr still ist es noch immer im Gerstengeschäft, während Hafer in schweren, zur Saat geeigneten Qualitäten besser bezahlt und lebhaft begehrt wird. Das Futtermittelgeschäft gewann nach und nach für alle Producte, insbesondere auch für die überseeischen, hochprocentigen Artikel mehr Festigkeit, so daß zu anziehenden Preisen größere Umsätze zu verzeichnen sind. Es ist zu notiren für: Weiß-Weizen 14.50-14.80 M., Gelb-Weizen 14.30-14.60 M., Roggen 11.30-11.40 M., Gerste 12.00-12.50 M., Hafer 11.10-11.30 M., Roggenkleie 8.50-9.00 M., Weizenkleie 8.20-8.50 M., Rapskuchen 10.60-11.00 M., Leinkuchen 12.00-13.00 M. pro 100 Kilogramm.

\* Der Haupt-Vorstand des Riesengebirgsvereins macht in der neuesten Nummer des „Band. i. R.“ bekannt, daß im Jahre 1894 von dem deutschen Riesengebirgsverein folgende Wege neugebaut oder ausgebaut worden sind: A. Neugebaut wurden: 1) 1775 m Kammweg von der großen Sturmpaube zur Peterbaude; 2) der Gehängeweg vom Gehängebrunnen bis zum Kamm, 1425 m; 3) 1000 m des Weges Spindlerbaude-Hain; 4) ein Theil des Weges durch den Gulengrund; 5) an dem Böhmersteig von der Ziegenbrücke abwärts 850 m; 6) ein Theil des Hochstein-Kammweges; 7) Weg vom Mohrenrich bis zur Zierbrücke; 8) Weg vom Heufuder nach der Tafelsichte — 2385 m — theils neugebaut, theils ausgebaut; 9) endlich wurde der Steg durch die Zastellamm bis zum Kessel vollendet. — B. Ausgebaut wurden: der Kammweg und sämtliche Zugangswege zum Kamm, einschließlich des Zouristenweges, des Schmiedeberg nach den Grenzbauden. — Die farbigen Wegemarkierungen sind durchweg ausgefrischt worden, auch wurden die Winterwege auf dem Kamm von der Spindlerbaude bis zur Koppe durch Stangen bezeichnet. — Seitens des böhmerischen Riesengebirgsvereins sind sämtliche von ihm gebaute Wege einer durchgreifenden Ausbesserung unterzogen worden.

## Bermischtes.

— Vor drei Tagen. (Aus dem Tagebuche eines Bismarckfreundes, mitgetheilt vom „Hamb. Fremdenbl.“)  
30. März 1892. In zwei Tagen ist der Geburtstag des Fürsten. Soll ich nach Friedrichsruh fahren? Das Herz zieht mich mächtig dahin. Aber wenn es verrauchelt!

31. März 1892. Ich bin entschlossen, hinzureisen, selbst auf die Gefahr hin, daß es rauskommt, und ich dann gemieden werde wie Jemand, der mit einem Pestkranken in Berührung gekommen ist.

1. April 1892. Ich hab's gewagt! Gestern Abend um 11 Uhr bestieg ich die Droschke, um nach dem Lehrter Bahnhof zu fahren. Ich ließ aber zunächst die Richtung nach dem Schlessischen Bahnhof einschlagen, um Leute, die mich vielleicht beobachteten, auf eine falsche Fährte zu führen. Mein Diener war vorausgegangen. Als ich am Bahnhof ankam, steckte er mir das Billet zu, das er inzwischen gelidht hatte. Auf dem Perron sah ich zu meinem Schrecken Excellenz M.; sie hat mich aber nicht erkannt. Endlich war ich im Coupé; aus Freude darüber gab ich dem Schaffner 3 M. Ich blieb allein in Abtheilung und war in der Nacht um 2 1/4 Uhr in Hamburg. Ich mußte auch hier sehr vorsichtig zu Werke gehen, da man mein Porträt von den Zeitchriften und Witzblättern her kennt. Am andern Morgen schlich ich mich aus dem Hotel und kaufte mir bei einem Friseur einen langen Bart, der mich ganz unkenntlich machte. Dann fuhr ich nach dem Berliner Bahnhof. Ich nahm aber nur ein Billet bis Reinbek. Von hier nach Friedrichsruh ging ich zu Fuß, und zwar möglichst auf einsamen Nebenwegen. In Friedrichsruh waren schon einige hundert Gratulanten, worunter kein Fürst, kein General, kein Minister, kein Parlamentarier, kein Beamter. Ich mischte mich unter die Menge und harrete des Fürsten. Endlich schien er zu kommen. Plötzlich aber legte sich eine Hand auf meine Schulter, und ein Mann fragte mich, warum ich einen falschen Bart trage. Als ich darauf sehr verlegen wurde, legitimirte er sich als Geheimpolizist und erklärte mich für verhaftet. Alles Protestiren half Nichts. Er schien mich für einen Attentäter oder Taschendieb zu halten. Ich mußte mit ihm nach Hamburg zurückfahren, ohne den Fürsten gesehen zu haben. In Hamburg

legitimirte ich mich, worauf ich wieder entlassen wurde. Mit dem nächsten Zuge fuhr ich nach Berlin zurück.  
— Sächsisches. Als am letzten Sonntag in einem Dorfe bei Leipzig ein Socialdemokrat über die Presse und ihre Vertretung sprach und des Fürsten Bismarck gedachte, da rief, nach der „Leipziger Volkszeitung“, der überwachende Gemeindevorsteher wörtlich: „Ich entziehe Ihnen das Wort, Sie haben Bismarck nicht in's Wort zu ziehen.“

— Einen böshaftern Streich hat man einem begeisterten nationalliberalen Blatte in Kaiserlautern gespielt. Dem Verleger des „Stadtsanzeiger“ wurde ein schwungvolles Bismarck-Gedicht eingesandt, welches in den Anfangsbuchstaben der einzelnen Verse den Redacteur selbst verspottet. Abnungsblos druckte der Verleger das schöne Gedicht ab.

— Hohes Alter. In Konstantinopel starb dieser Tage ein Türke, Namens Newlud Gendi, welcher 135 Jahre alt geworden ist.

## Wetterbericht vom 2. und 3. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	742.9	+ 5.9	NE 3	78	6	
7 Uhr früh	742.9	- 0.2	NRW 3	100	10	Nebel
2 Uhr Nm.	743.1	+ 3.7	W 3	90	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 0.4°

Witterungsaussicht für den 4. April. Wolkiges, zeitweise heiteres Wetter mit etwas steigender Temperatur; keine oder geringe Niederschläge.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

## Eingefandt.

Die Herren Vormünder, welche für ihre Mängel Gelder auf Grundstücke geliehen haben, dürfen aberlegen, wie sie es machen wollen bei wahrensilberlicher Wiedereinführung der Silberwährung. Ob die Sparlassen die Rückzahlung in Gold leisten werden, ist zweifelhaft. Eine Zusammenkunft dieser Herren an irgend einem Orte erscheint nicht überflüssig.

## Bekanntmachung.

Die Herren- und Adlerstraße werden am Donnerstag, 4. d. Mts., wegen Legung von Wasserleitungsröhren für Reiter und Fuhrwerk gesperrt.

Grünberg, den 2. April 1895.

## Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

Das am Schneiderberge, neben dem Engmann'schen Garten, belegene städtische Brunnen- und Gartengrundstück soll verkauft werden und sind schriftliche Kauf-offerten bis Mittwoch, den 10. d. M., Vorm. 11 Uhr, bei uns einzureichen.

Grünberg, den 3. April 1895.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Sitzungen des Gewerbegerichts finden Mittwoch, Vormittags von 10 Uhr ab, im Zimmer 32 des Geschäftsgebäudes des hiesigen Amtsgerichts statt.

Die Gerichtsschreiberei und die Kasse des Gewerbegerichts befindet sich ebenfalls im Zimmer 31.

Rechtssuchende können sich daselbst während der gewöhnlichen Dienststunden des Amtsgerichts einfinden.

Grünberg, den 1. April 1895.

Der Vorsitzende des Gewerbe-Gerichts für den Kreis Grünberg i. Schl.

gez. Bork.

Gestern Nachmittag 4 1/4 Uhr entschloß plötzlich mein innigstgeliebter Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der Pfefferküchler **Robert Hartmann**, was wir Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt anzeigen.  
Grünberg, den 2. April 1895.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 5 Uhr.

## Danksagung.

Dem wohlth. Zimmergewerk für die Beweise der herzlichen Theilnahme bei der Beerdigung meines Mannes, sowie für die vielen Kranzspenden sage ich meinen herzlichsten Dank.

Die trauernde Wittwe

**Ernestine Geistmeier.**

Eine gangbare Bäckerei mit großem Obstdgarten ist zu verkaufen. Gefl. Offerten an das Intelligenzblatt—Schwiebus.

## Criener Geld-Lotterie,

Hauptziehung am 8. April und folgende Tage.

1/2 1/4 und 1/8 Original-Loose noch zu haben bei

**Robert Grosspietsch.**

Letzter Erneuerungstermin morgen.

## Pianinos

(Berliner Fabrikat), vorzüglich im Pian und Ton, zur Ansicht und zum Verkauf.

Schaefer, Kantor.

## Schürzen,

allen Größen, empfiehlt billigt

P. Kraut, Krautstraße 3.

Auch werd. Schürzen n. Maß angefertigt.

Filzhüte werden reparirt, Cylinderhüte ausgebügelt bei

Krug, Hutmachermeister, Holzmarktstraße 7, Hinterhaus.

Durch Schiedsmann Herrn Gaertner sind uns in Schinesachen H. c/a. C. 25 Ml. überwiesen worden, wofür dankend quittiren

die grauen Schwestern.

Einen leichten, offenen, einfüßigen

Spazierwagen verkauft

F. Jende, Seilerbahn 6.

Gut erhaltene Unter-Secunda

Bücher für

Heinrich Wilcke, Breitestr. 74.

Felle, Lumpen, Knochen,

altes Eisen, jede Art Metalle

kauft zu höchsten Preisen

H. Laufer, Breitestr. 73,

Hof rechts.

Dünger billig abzugeben

Glasserplatz 5.

Schweinedünger ist zu verkaufen.

J. Reichert, Mollkestr. 17a

Dünger wird gekauft

Kanitzerstraße 26.

6 bis 8 Fuder guter Dünger zu verkaufen

Leßenerstraße 4.

Mehrere Fuder Dünger zu verkaufen

bei Fleischer Bierend.

Ziegen-Dünger ist billig zu verkaufen.

Sonnek, Fleischerstraße 7.

Guter Dünger zu verkaufen Lindeberg 17.

1 Fuder Dünger z. verk. Kanitzerstr. 14.

Ein Damen-Gürtel gefunden. Ab-

zuholen bei Krause, Bagall 9.

## 1 Kutscher sofort gesucht

Berlinerstraße 41.

1 zuverlässiger Kutscher gesucht in der Plankmühle.

## Ein Knabe

mit guter Handschrift wird gesucht.

Gruben-Verwaltung.

Einen Lehrling nimmt an

P. Rüstow, Schuhm.-Mstr, Berlstr. 69.

Einen Lehrling z. Stellmachereprofession

sucht Oskar Rawald.

Einen Arbeitsburschen nimmt an

K. Mosler, Klempnermstr.

Einen Arbeitsburschen nimmt an

E. Schulz jr., Klempnermstr., Neutstr. 1.

Knaben zum Semmeltragen nimmt an

Fritz Ludwig, Krautstraße.

## Junges Mädchen

mit schöner Handschrift für Comtoir suchen

Rud. Fiebiger & Co.

Ein Stubenmädchen sucht Stellung

durch Fr. Pohl, Berlinerstr. 76.

Mädchen für häusliche Arbeit werden

gesucht durch Fr. Pohl, Berlinerstr. 76.

Ein schulfreies Mädchen für häusliche

Arbeiten wird sofort gesucht

Zöllnerstraße 9, part.

Ein kräftiges Mädchen, welches Ostern

die Schule verläßt, zur Aufwartung

gesucht Silberberg 22.

Züchtige Weberinnen zum

balbigen Antritt sucht

Gustav Fritze.

Eine Frau wird zu Kindern gesucht

Schertendorferstraße 20a.

Eine Frau zum Semmeltragen wird

balb gesucht Berlinerstraße 94.

1 gebrauchter, leichter, einpänniger

Arbeitswagen wird zu kaufen gesucht

Sawade Nr. 132.

Sehr gute Ziegenmilch zu haben bei

Fritz Folsch, Berlinerstraße 69.

3 starke Unbinde-Räder zu verkaufen.

Sonnek, Fleischerstraße 7.

Ein großes Vogelbauer zu verkaufen

Schertendorferstraße 55.

1 Bettstelle bill. a. verk. Kapellenweg 16, II.

1 Henne, schwarz u. weiß punkt., entlauf.

Geg. Belohn. abg. d. A. Heidor, Gastwirth.

12000 M. auf ein städt.

sthal gesucht. Sichere Hypothek. Un-

gebote unt. H. Z. 557 a. d. Exp. d. Bl.

## Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör per bald zu mietzen gesucht. Offerten unter H. V. 555 an die Exped. d. Bl. erb.

1 möbirtes Zimmer wird per bald zu mietzen gesucht. Offerten unter H. W. 556 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung von 2 Stuben, Küche,

Wasserleitung und Zubehör ist an ruhige

Leute zum 1. Mai oder später zu ver-

mietzen Mautbeerstraße 3.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, nebst 2 Ober-

stuben mit Wasserl. u. Garten sind zum

1. Juli zu verm. Neumarkt Nr. 10.

3 Stuben, Küche und Zubehör per

1. Juli zu vermietzen

Berlinerstraße 75.

3-4 Zimmer, helle Küche

Wasserleitung u. Zubehör zu verm. Zesch.

Mein Laden nebst Wohnung ist

vom 1. October d. J. anderweitig zu

vermieten. R. Pilz, Postplatz 5.

Eine Stube, Alkove u. Küche in einem

Gartenhause bill. zu verm. p. bald oder

1. Mai zu erst. Schertendorferstr. 44.

2 Stuben auf der Leßener Chaussee zu

vermieten. Zu erst. Schulstraße 4.

Zwei Stuben, Küche und Zubehör zu

vermieten Matthaeweg 3.

Zwei Stuben im Hinterhause sind zum

1. Mai zu vermieten Niederstraße 14.

Herrenstraße 10 ist eine große Oberstube

m. Kammer z. verm. zu erst. Neumarkt 19.

Eine Stube, Nebenstube und Küche zum

1. Juli zu vermieten Holzmarktstr. 25.

Für eine oder zwei alleinst. Damen

Wohnung zu vermieten Silberberg 22.

Ein Laden mit Wohnung zu verm.

Zu erstagen Schulstraße 4.

Ein Laden zu vermieten Berlinerstr. 3.

1 Wohnung zu vermieten Lindeberg 17.

Kostgänger werd. angenom. Silberbg. 23.

Zwei Mädchen finden Kost bei

Frau Aust, Silberberg 15.

Schlafstellen zu vergeben.

Mohlhose, An der Neustadt 5.

Bruteier von blutsremden

Beking-Enten versendet franco per Nachnahme pro Duzend

3 Mark Bach, Brennereiverwalter, Liebenzig.

Bruteier, echte Minorla, Dreiß.-Krb. 19.

Mein Weingarten

mit Häuschen, am Augustberg gelegen,

ist zu verkaufen.

T. E. Stanisch.

**Stadt-Theater Grünberg.**

Donnerstag, den 4. April:  
Zum Benefiz für Herrn Regisseur  
**Otto Baum.**

**Carmen.**

Schauspiel mit Gesang in 4 Acten von  
Doctor Braun, Musik von Lste.

Freitag, den 5. April:  
Neu einstudiert!

**Ein Tropfen Gift.**

Rustspiel in 4 Acten von Oscar Blumenthal.  
**C. Pötter, Theater-Director.**

**Stolze'scher Stenographen-Verein.**

Donnerstag, den 4. d. Mts.:

**Haupt-Versammlung.**

Arb.-Bildgs.-u. Unterst.-Verein.

Sonntag, den 7. April, Nachm. 4 Uhr,  
Eisenbahnstraße Nr. 15:

**Generalversammlung.**

U. U.: Vorklung. Neuwahl des Ge-  
sammtvorstandes.

**Deutsches Haus.**

Heut Donnerstag:

**Schweinschlachten.**

Die Bäckerei von  
**Herrmann Schönknecht,**

Fleischmarkt 10,  
empfehlen **schönes Brot,**

für 60 Pfg. 8 Pfund und noch darüber.  
Allerfeinsten

**Pa. Astrachaner**

sowie

**Ural-Caviar**

empfehlen

**Julius Peltner.**

Male, Lachsringe bei L. Schulz,  
Grünzeugmarkt 14. Bäcklinge unterwegs.

**Sehr schönen Saat-Hafer**

empfehlen bill. H. Bretschneider.

Täglich frische Eier, à Mdl. 60 Pfg.,  
bei H. Laufer, Breitestr. 73.

**Prima Ochsenfleisch,**

losges, empfiehlt Otto Ludewig.

Freitag Nachm.: Hauptf. Hundefleisch  
bei **H. Pfennig,** Drenthauerstraße 16.

Rothe, blaue und weiße Sch-  
kartoffeln, Butter, Eier und Käse  
sind stets zu haben bei

**J. Unglaube,** Eisenbahnstr. 15.

**Steck-Zwiebeln,**

à Liter 20, 25 und 40 Pfg.,  
Speise-Zwiebeln, à Liter 10 Pfg.  
empfehlen

**M. Finsinger.**

**Schöne, junge Puten**

verkauft **Dom. Lättnitz.**

**Hunderttausende**

**tüchtiger Hausfrauen**

benutzen nur noch den  
ächten

**Brandt-Kaffee**

von Robert Brandt, Magdeburg, als  
besten und billigsten Kaffee-  
Zusatz und Kaffee-Ersatz. — Der-  
selbe ist zu haben in fast allen  
Kolonialwaaren-Handlungen.

**Jeder,**

selbst der wüthendste Zahn-  
schmerz

verschwindet augenblicklich beim Gebrauch  
von „Ernst Ruff's schmerzstillender  
Zahnwolle“ à Halbe 30 Pfg. Zu haben  
bei Herrn Paul Lange, Drogenhandlung.

**Für alle Stellen-Gesuche,**

**Bekanntmachungen** hält sich  
empfohlen Niederschlesische Zeitung  
(Görlitzer Tageblatt und Lokal-Anzeiger)  
Altrenommirte Zeitung.

Da die bevorstehende **Wahl des zweiten Geistlichen**  
an der hiesigen evangelischen Kirche nicht, wie bisher, unter Mitwirkung der  
Gemeinde-Mitglieder, sondern an deren Stelle von den Gemeinde-Vertretern vor-  
genommen werden soll, laden wir, entsprechend dem Wunsche vieler der letzteren,  
die Mitglieder der evangelischen Kirchengemeinde zu einer Vorbesprechung ein.  
Dieselbe findet

**Sonnabend, den 6. April cr., Abends 8 Uhr,**  
im Saale der Ressource statt und soll bezwecken, daß der Ansicht der evangelischen  
Bürger bei der bevorstehenden Wahl Rechnung getragen wird.

Reinhold Fitze. Herm. Fickelscherer. Traug. Hartmann.  
Wilh. Mühle. Adolph Pilz. Albert Pilz.  
Wilh. Sommer. Gustav Staub. Dr. Walther.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnissnahme, daß nach den  
gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe unsere Geschäfte  
**vom 1. April ab an Sonn- und Feiertagen**

**Nachmittags 2 Uhr**  
geschlossen werden. Die Barbier- und Friseur-Grünbergs.

**Geschäfts-Gröffnung.**

Hiermit erlaube ich mir den geehrten Herrschaften von Grünberg und Um-  
gegend ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage **Bismarckstraße,**  
früher **Zöllichauer Chaussee, 43** ein

**Colonialwaaren-Geschäft**  
errichtet habe und bitte um geneigten Zuspruch. Es wird mein eifrigstes Bestreben  
sein, nur gute Waaren zu führen, und werde ich stets bemüht sein, allen Anfor-  
derungen gerecht zu werden. Hochachtungsvoll

**Emil Thuns.**

Dem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend erlaube  
ich mir mitzutheilen, daß ich das Geschäft der Frau A. Schönherr,  
in welchem ich seit mehreren Jahren als Werkführer thätig war, jetzt  
selbst übernommen habe und bitte das geehrte Publikum, das der Frau  
A. Schönherr geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen.

**Ernst Schulz, Kupferschmiedemstr.,**  
Herrenstraße 13.

**Geschäfts-Gröffnung.**

Hierdurch erlauben wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir  
am heutigen Tage im Hause unserer Eltern, **Niederstraße Nr. 38,** ein

**Putz-Geschäft**  
eröffnet haben. Langjährige Thätigkeit in der Branche berechtigen uns zu  
der Annahme, allen Anforderungen vollkommen gerecht werden zu können.  
Indem wir um gütige Unterstützung unseres Unternehmens bitten, zeichnen  
Hochachtungsvoll **Geschwister Köhler.**

**Zur Confirmation**

empfehle  
**Karten, passende Geschenke, Handschuhe,**  
**Fächer, Wäsche, Schlipse, Spazierstöcke etc.**  
in größter Auswahl.

**O. Grünthal Nachfl.**

**Geschwister Morgenroth,**

Markt 12,  
empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr reichhaltiges Lager in  
**garnirten Hüten,**

sowie sämtliche Neuheiten der Putzbranche.

**Der Concur's-Ausverkauf**

des **Otto Linckelmann'schen Waarenlagers,**  
Holzmarktstraße 23,

beginnt heut **Donnerstag.** Das reichhaltige Lager in Emaillegeschirr,  
Porzellan- u. Glasfassen, Lederwaaren, Rippes, Brochen und  
Spielwaaren bietet Jedermann Gelegenheit, sich in den Besitz von nützlichen  
Sachen zu **fabelhaft billigen Preisen** zu setzen.

Für Wiederverkäufer günstigste Gelegenheit unter Fabrikpreisen zu kaufen.

**Weinen Witmenschen,**

welche an Magenbeschwerden, Verdauungs-  
schwäche, Appetitmangel zc. leiden, theile  
ich herzlich gern und **unentgeltlich** mit,  
wie sehr ich selbst daran gelitten und wie  
ich hiervon befreit wurde.

Pastor a. D. **Apfle** in Schreiberhau  
(Miesengebirge).

**Wohnungs-Wechsel!**

Meine Wohnung befindet sich nicht  
mehr **Ring 10,**  
sondern  
**gr. Kirchstraße 2**  
im Hause des Herrn Seifenfabrikant **W.**  
**Mühle** a. d. evang. Kirche.  
Frau **Angel, Gebamme.**  
Mittagsmäßig abzug. Holzmarktstr. 7, Dmtr. I.

**Ebinger,**  
Königlicher Kreissthierarzt,  
**Niederstraße 96.**

**Künstl. Zähne u. Plomben.**

2 Jahre Garantie.

Nervtödtend, Zahnzichen schmerzlos.

**H. Schimansky,**

pract. Zahnarzt,  
Kleine Kirchstraße 6/7 an der evang. Kirche.



**PHÄNOMEN-ROVER**  
Die leichtlaufendste Maschine der Welt.  
**G. HILLER-ZITTAU'S**

Vertreter für Grünberg u. Umgegend:  
**C. Schmidt, Uhrmacher.**

**Holz-  
Rouleaux.**

Große Auswahl in  
**Tapeten.**

**Paul Sander,**

Tapetier u. Decorateur.

**Leichenwäsche**

empfehlen billigst

**Paul Sacher,**

vis-à-vis vom schwarzen Adler.

**Raupen- und  
Weinscheeren,**

Baumkräzen, Baumsägen,  
Spaten, Sent- u. Hadhaden,  
Kellen zc. empfiehlt billigst

**H. E. Conrad,** handlg.

**Alte Streichinstrumente,**

vornehmlich **Geigen,** wenn  
auch in defektem Zustande, kauft oder  
nimmt in Zahlung

**Ed. Adler, Instrumentenbauer.**

Grünberg i. Schl., Niederstr. 10/11.

93r R. u. W. 80 pf. Webermstr. **Stenzel.**

G. 93r L. 75 pf. Heller, Zöllichstr. 14.

G. 1893r W. L. 75 pf. Frau **Knispel.**

92r W. L. 80 pf. **Fiedler,** W.-Kesselerstr.

93r R. u. W. L. 80, Apfelwein 30 pf.  
**A. Mohr,** Niederstraße.

94r Wein L. 50 pf. bei  
Gemeindevorst. **Schmerl,** Ludwigsthal.

**Weinanschank bei:**

**Fuchs,** Fuchsb., Niederstr., 93r W. 80 pf.

**G. Mischke,** Fleischerstr., 93r 80 pf.

**W. Hoffmann,** Unt. Fuchsb., 93r 80 pf.

**Hugo Bürger,** Niederstr., 93r 80, L. 75.

**Bäder Herrmann,** Krautstr., 93r 80 pf.

**Serm. Künzel,** Dreifaltigkt. 20, 93r 80 pf.

**R. Fröblich,** Burgstr., 93r 80 pf.  
**Schmid-Neumann,** Heinersdorf, 93 80, L. 75.

**Synagoge.** Freitag Anfang 6<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr.  
(Hierzu eine Beilage.)



# Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 3. April.

\* In den letzten Tagen hat die Wanderung der Sachse ngänger bereits begonnen. Sowohl aus der Provinz Posen als auch aus Oberschlesien ist ein Theil derselben schon unterwegs, während sich der größere Theil noch zur Reise rüftet. Bis jetzt konnte die Beschränkung noch in fabriplanmäßigen Zügen erfolgen, aber für die nächste Zeit werden Sonderzüge zur Beförderung dieser Arbeiter eingelegt werden müssen. In Posen treffen die aus den einzelnen Theilen Oberschlesiens und aus den südlichen Gegenden der Provinz Posen abreisenden Sachse ngänger, zum Theil Mädchen, zusammen und werden von dort aus in einem Zuge weiterbefördert. Der Fahrpreis der Fahrkarten ist auf 2 Pf. für das Kilometer berechnet. Bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 30 Personen tritt eine erhebliche Ermäßigung ein.

— Am Sonnabend gegen 11 Uhr Abends brach in einem Umbau des Stenzel'schen Gasthauses in Badligar Feuer aus, welches jedoch rechtzeitig bemerkt wurde und im Entstehen unterdrückt werden konnte. Während man noch dem Nachtwächter einschärfte, ein wachsame Auge zu haben, stand plötzlich das Wädner Homuth'sche Gehöft und bald das des Gemeindevorstehers Eschirpig in Flammen. Bei Homuth konnte vom Mobiliar, welches unversichert war, nichts gerettet werden; bei Eschirpig ist bis auf einige Betten und das Vieh alles verbrannt, auch die zum Schulzenamt gehörenden Sachen und Schriftstücke. Ein der Brandstiftung dringend verdächtiger 26 Jahre alter Maurergefelle Kliche aus Badligar ist verhaftet worden.

— In der gestrigen Sitzung der Subener Strafammer wurde der Arbeiter Georg Matzke aus Zällichau wegen Diebstahls zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurtheilt und sofort in Haft genommen; ferner wurde der Schuhmacher Josef Wagner aus Zällichau wegen Hehlerei zu 14 Tagen Gefängnis und der Maschinbauhermann Berg aus Koppen wegen gefährlicher Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt.

— Einer der ältesten, wenn nicht der älteste active deutsche Richter ist am 1. April aus dem Staatsdienste ausgeschieden, ein Mann, der auch als Parlamentarier bekannt geworden ist, der Amtsgerichtsrath, Geheimrath Justizrath Rudolf W a s s m u t h in Crossen. Er ist 1833 in den Justizdienst getreten und konnte schon 1883 sein goldenes Dienstjubiläum feiern. Er gehörte 1848—49 der preussischen Nationalversammlung als Mitglied des linken Centrums an und vertrat 1861—64 die Kreise Zällichau und Crossen als Mitglied der Fortschrittspartei im Abgeordnetenhaus.

— Herr Pastor prim. Bronisch in Neusalz ist zum Superintendenten des Kreises Freystadt ernannt worden. Pastor Bronisch hat bereits seit dem vor 2 1/2 Jahren erfolgten Tode des Superintendenten Fichtner die Geschäfte dieses Amtes verwaltet.

— Eine seitens des Vereins zur Wahrung bürgerlicher Interessen in Neusalz am Sonnabend Abend abgehaltene Versammlung war gut besucht. Der Vorsitzende gab einen kurzen Bericht über den gegenwärtigen Stand der sog. Umsturzvorlage und forderte die Versammelten auf, dahin zu wirken, daß die gegenwärtig in Neusalz ausliegende Petition gegen die Umsturzvorlage zahlreich mit Unterschriften versehen werde; denn die Gefahr, daß diese Vorlage im Reichstage zur Annahme gelange, sei groß, und nur ein allgemeiner Ansturm könne die Umsturzvorlage zu Falle bringen. Nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten wurde zum Schluß folgende an den Abgeordneten Eugen Richter zu sendende Zustimmungskarte eingelesen: „Die heute zahlreich versammelten Mitglieder des Vereins zur Wahrung bürgerlicher Interessen sprechen dem bewährten Führer der freisinnigen Volkspartei, Herrn Eugen Richter, ihre vollste Zustimmung aus zu der im Reichstage abgegebenen ablehnenden Erklärung bezüglich der Ehrung des Fürsten Bismarck zum 1. April 1895.“

— Der Bund der Landwirthe im Kreise Freystadt hat am Sonntag in der Herberge zur Heimath in Neusalz getagt, eine Glückwunsch-Depesche an den Fürsten Bismarck abgeandt und eine Resolution zu Gunsten des Antrages Kanig angenommen. An Stelle des Herrn Ehard-Lessendor, welcher den Vorsitz niederlegte, wurde Herr v. Neumann-Großendobrau zum Bezirksvorsitzenden gewählt.

— Vorgestern fand im Sprottauer Stadtpark unter Anwesenheit von Militär- und Civil-Belehrten die feierliche Einweihung des aus freiwilligen Beiträgen gestifteten Bismarck-Denksteines und die Uebergabe desselben an die städtischen Behörden statt. Der Denkstein enthält eine stark vergoldete Widmungstafel und ist inmitten prächtiger gärtnerischer Anlagen gelegen.

— Zwischen Magistrat und Stadtverordneten-Collegium in Sprottau ist es wegen Ausübung des Wahlrechts zu einer Meinungsdivergenz gekommen, deren Austragung auch für andere Communen ein gewisses principielles Interesse haben dürfte. Der dortige Magistrat hat zum städtischen Oberbürgermeister den königlichen Forstassessor Dölbes gewählt. Der Magistrat hat das Wahlrecht für sich allein in Anspruch genommen mit der Begründung, daß der Oberbürgermeister besoldeter Communalbeamter sei. Die Stadtverordneten dagegen sind der Ansicht, daß von ihrer Seite die Wahl hätte vollzogen werden müssen, weil dem neuen Oberbürgermeister Sitz und Stimme im Magistrats-Collegium, wenn auch nur in beschränktem Maße für forstliche Angelegenheiten, eingeräumt worden sei, die Wahl von Magistratsmitgliedern

aber nur von dem Stadtverordneten-Collegium vollzogen werden könne. Der Vorsteher des letzteren hat nun diese Streitfrage durch den Landrath des Kreises Sprottau der Regierung in Pleszig zur Entscheidung unterbreitet, welcher waan mit gespanntem Interesse entgegensteht.

— Vor einiger Zeit fand in Sagan eine Sitzung des „Vereins der reichstreuen Parteien“ statt, in welcher der Landrath des Sprottauer Kreises, Herr von Klitzing, das große Wort führte und den weniger gewandten Saganern eine Lection erteilte, wie sie agitiren müßten. Die Verhandlungen waren überaus interessant; der „Niederösl. Anzeiger“ berichtet darüber: Herr Landrath von Klitzing führte aus, daß er im Kreise Sprottau die Organisation und die Geldsammlungen für Parteizwecke in bester Ordnung habe. Er verfuhr so: Auf Grund der Steuerlisten veranlagte er seine Leute und bitte sie dann um einen, ihren Verhältnissen entsprechenden Beitrag in Höhe von 50 Pf. bis 50 M. Die Veranlagung überließ er durch den Kreisboten. Im Falle des Ausbleibens der Zahlung mahnte er drieslich. In einem Falle habe er zehn Briefe und dann den Boten absenden müssen, welcher letzterer von ihm (dem Landrath) beauftragt war, nicht eher abzulassen, bis er das Geld empfangen habe. Der Betreffende habe das Geld gezahlt und einen Zettel mitgeschickt, worauf launig geschrieben stand: „Sie Scheusal!“ In solcher Weise solle nun die Agitation auch im Saganer Kreise betrieben werden. In der Agitation solle unverzüglich vorgegangen werden, damit eine voraus-sichtliche Reichstagsauflösung nicht überrasche; hierzu rief namentlich auch Herr Reinecke-Mednis. Vor allem solle in den „todten und verlorenen“ Gegenden agitirt werden. Es sollen Versammlungen abgehalten werden und namentlich die Vertrauensmänner-Listen ergänzt werden. Mehrseitig wurde betont, man solle nicht zeigen mit der Auswendung von Geldmitteln für Agitationszwecke; „es komme ja auf der anderen Seite wieder heraus“. Auch soll für eine „gute“ conservative Presse gesorgt werden; von den agrarischen und bändlerischen Blättern sollen die Vertrauensmänner mehrere Exemplare erhalten und verteilen, namentlich aber in den Wirthshäusern auslegen. Zu den reichstreuen Parteien zähle man besonders — das wurde ebenfalls hervorgehoben — folgende Parteien: 1. die deutsch-conservative, 2. die freiconservative, 3. die national-liberale und 4. die deutsch-social (antifemistische). — Man muß einräumen, Herr von Klitzing und Herr Reinecke verstehen ihr Handwerk. Und da sagt man, die Agrarier hätten als biedere Landleute keine Anlage „für's Geschäft“!

— Ueber das Vermögen des Kaufmanns Robert Busch in Sagan ist das Concursverfahren eröffnet worden.

— Das erste diebstahlige Gewitter, welches am Freitag voriger Woche über den Kreis Hoyerwerda zog, richtete großen Schaden an. Ein Blitzstrahl entzündete in dem Dorfe Spobla die Scheune des Ochsenhändlers Witsches. Binnen wenigen Minuten standen sämtliche Wirthschaftsgebäude und das Wohnhaus in Flammen. Bald dehnte sich das Feuer auch auf die benachbarten Wirthschaften aus, von denen noch drei eingedöhert wurden.

— Am Sonnabend haben sämtliche Hahnauer Handschuhmacher gekündigt. Am 1. Februar waren in Folge der ungünstigen Geschäftslage Lohnreductionen vorgenommen worden, und jetzt, nachdem die Verhältnisse sich gebessert haben, werden die früheren Löhne wieder verlangt, welche die Fabrikanten zu zahlen ablehnen, indem sie auf die gedrückten Preise in Amerika hinweisen. In 8 resp. 14 Tagen werden sämtliche 200 Handschuhmacher aufhören zu arbeiten.

— In der Untersuchung betreffend die bei der Firma Wolf & Held in Lauban vorgekommenen Waarendefecte sind außer dem seit 6 Wochen in Haft befindlichen Lageristen H. nummehr noch ein Werkführer und ein Drucker verhaftet worden. Der Verdacht richtet sich bereits gegen eine größere Anzahl der Behörde bekannter Personen. Diese wie die Verhafteten behaupten fast durchweg, daß sie die Waaren, bezüglich welcher sie des Diebstahls oder der Unterschlagung verdächtig sind, von dem Lageristen H. gekauft hätten, was dieser aber entschieden in Abrede stellen soll. Dieser Tage sind wiederum bei mehreren Familien in Schreibersdorf Hausdurchsuchungen vorgenommen worden, die erhebliche Posten Waaren, welche aus dem Etablissement stammen, zu Tage förderten. Aber auch in diesen Fällen behaupten die Betroffenen, die Waaren gekauft zu haben.

— Ueber die Gegend von Reuthen D./S. zog am Sonntag ein starkes Gewitter. Während der Kreuzweg-Andacht schlug in Deutsch-Pierlar der Blitz in einen der beiden Thürme der Kirche, die dicht mit Andächtigen gefüllt war. Der Blitz ist an dem Blitzableiter herab bis zum Dache gekommen, wo derselbe an der Dachrinne entlang und von dort durch ein Fenster in die Sakristei gefahren sein muß. Von dort schlug er dann in das Innere der Kirche und nur wenige Schritte von dem Caplan Ehygulla in den Boden. Caplan Ehygulla fiel betäubt zu Boden; er wurde von einigen schnell herbeigeeilten Männern aufgehoben und in die Sakristei geführt. Der Kirchenbesucher bemächtigte sich Angst und Schrecken; unter heftigem Weinen und Schreien der Kinder drängte sich Alles dem Ausgange zu, dessen Thür offen stand. Hausbesitzer Wallstein aus Reuthen beschwichtigte die Menge. Caplan Ehygulla erholte sich bald wieder und erteilte der Gemeinde den Segen.

— Durch Verfügung des Regierungspräsidenten von Oberschlesien vom 1. d. Mtz. wird zur Verhütung des Einschleppens und Verbreitens der Maul- und Klauenseuche die Einfuhr von lebenden Kindern aus Galizien bis auf Weiteres untersagt.

— Am Montag gingen zwei Kinder des Arbeiters Krzinski aus Bauerwitz in Oberschlesien auf die Wiesen, um Blumen zu pflücken. Die beiden Kinder, ein Knabe von 8 Jahren und ein Mädchen von 5 Jahren, wurden, wie dem Ratiborer „Anzeiger“ gemeldet wird, nach einiger Zeit betäubt auf der Wiese aufgefunden. Dr. Hampel wurde zu Rathe gerufen; derselbe constatirte Vergiftung durch Wasserhüchling. Trotz der angewendeten Gegenmittel verstarb das Mädchen am Nachmittag nach vier qualvollen Stunden. Der Knabe blieb am Leben.

## Vermischtes.

— Neue Ueberschwemmungen werden aus Ungarn aus den Städten Oedenburg, Komorn, Graß und Urad gemeldet. Auf den Feldern steht das Wasser mannshoch, mehrere Häuser sind eingestürzt, der Schaden ist bedeutend. Das Wasser steigt noch immer. In Galizien ist der Wasserstand nahezu sämtlicher Flüsse im Steigen; zahlreiche Ortschaften sind überschwemmt. — Vom Rhein liegen günstige Nachrichten vor; das Wasser fällt im ganzen Laufe.

— Streik in Belgien. Ueber die Streikereisse in Renax am Sonntag haben wir bereits in voriger Nummer berichtet. Am Sonntag Abend kam es daselbst nochmals zu einem Zusammenstoß zwischen Streikenden und Gendarmen, wobei zwei Personen schwer verletzt wurden. — Am Montag ist im District von Charleroi ein Glasarbeiterausstand ausgebrochen. Nur in der Hälfte der Glashütten wurde gearbeitet.

— Ein Raubmord ist in der Nacht zum Montag in Erfurt verübt worden, dem eine äbel beleumundete Frauensperson zum Opfer fiel. Der Mörder ist entkommen.

— Als Gattenmörder wurde der Müller Raupach aus Rudolstadt, welcher bei Lindau auf der Hochzeitsreise seine Frau in den Bodensee stürzte, vom Schwurgericht in Luzzburg zum Tode verurtheilt.

— Von einem Wilddiebe ermordet. Bei Nehtal bei Schneidemühl wurde der königliche Förster Jacoby von Wilddieben erschossen. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

— Verhaftete Falschmünzer. In Lodz ist eine Falschmünzerbande von 8 Personen verhaftet worden.

— 1000 Mark geraubt. Ein Viehhändler wurde in Kreuz in Westpreußen, wo er sich auf der Durchreise befand, in einer lustigen Gesellschaft seiner Baarschaft im Betrage von 1000 M. beraubt. Er hatte das Geld in der Brusttasche getragen, die ihm von den Dieben aufgeschnitten wurde. Der Verdacht hatte sich auf ein Mädchen gelenkt, dessen Bekanntschaft er auf dem Bahnhof in Kreuz gemacht hatte.

— Verraubung eines Zuges. Der Oregon-Gilzug wurde Sonnabend Morgen um 1 Uhr bei Wheatland, 30 englische Meilen von Sacramento, von maskirten Räubern angehalten. Der Sheriff der Grafschaft Tehama, der sich auf dem Zuge befand, fiel im Kampfe mit den Räubern. Auch ein Räuber wurde getödtet. Als die Räuber in dem Expresswagen keine Beute finden konnten, gingen sie daran, die Fahrgäste auszuplündern. Wie gewöhnlich, händigten ihnen die meisten ihr Geld und ihre Schmucksachen ein.

— Dübensstreich. Ein Attentat wurde in Budapest gegen das Monumnt des bei der Vertreibung von Ofen gegen Goergel gefallenen österreichischen Generals Hengi verübt; das Monumnt blieb indessen unbeschädigt, weil die Bombe nur an der Seite des Postaments niedergelegt war. Dagegen wurden die Fenster vieler in der Umgegend belegenen Gebäude, darunter in der Hofreitschule, im Palais des Erzherzogs Josef, in dem Ministerpräsidium, dem Zeughaus und dem Landvertheidigungs-Ministerium zertrümmert. Ein Polizist hatte wahrgenommen, wie ein eleganter Mann bei dem Monumnt etwas anzündete, und hatte denselben verfolgt, ihn jedoch nicht erreichen können; während der Verfolgung erfolgte die Detonation. Die Polizei glaubt, daß es sich um einen böhmischen Aprilscherz, nicht um ein wirkliches Attentat handelt, da die Detonation weder durch eine Dynamitbombe, noch durch eine Dynamitpatrone hervorgerufen wurde, sondern durch einen starken Feuerwerkskörper, welcher dem Denmal nicht gefährlich werden konnte. — Der Urheber der Explosion ist inzwischen bereits verhaftet worden. Er heißt Adorian Szekes, ist Redacteur des Wochenblattes „Divado“ und ist bereits wegen Majestätsbeleidigung mit sechs Monaten Kerker bestraft.

## Berliner Börse vom 2. April 1895.

Deutsche	4 1/2%	Reichs-Anleihe	106,20 Bz.
"	3 1/2%	dito	104,75 Bz.
"	3 1/2%	dito	98,40 G.
Preuß.	4 1/2%	consol. Anleihe	105,70 Bz.
"	3 1/2%	dito	104,75 Bz.
"	3 1/2%	dito	98,80 Bz. B.
"	3 1/2%	Präm.-Anleihe	—
"	3 1/2%	Staats-Schuld.	101 G.
Schles.	3 1/2%	Landbriefe	102,30 Bz. B.
"	4 1/2%	Rentenbriefe	105,50 Bz. G.
Posener	4 1/2%	Landbriefe	103,30 G.
"	3 1/2%	dito	101,70 Bz. G.

## Berliner Productenbörse vom 2. April 1895.

Weizen 124—144, Roggen 115—123, Hafer, guter und mittelschlesischer 118—128, feiner schlesischer 129—132.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Druck u. Verlag von W. Levy Sohn in Grünberg i. Schl.